



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGPsa)  
SOCIÉTÉ SUISSE DE PSYCHANALYSE (SSPsa)

# « Psychoanalyse und Musik »

06.-07.09.2025

Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern





Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)  
Société Suisse de Psychanalyse (SSPsa)

## Einladung

**Mitglieder- und AiA-Wochenende der SGPsa**

**« Psychoanalyse und Musik »**

**Samstag 6. und Sonntag 7. September 2025**

**im Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern**

Mit Simultanübersetzung (De-Fr)

---

### Argument

Es kommt vor, dass sich ein Psychoanalytiker mit dem Leiden eines Komponisten oder Musikers befasst.

Angefangen bei Freud, der trotz seines zugegebenen Mangels an Musikverständnis im Jahre 1910 während eines gemeinsamen Spaziergangs im niederländischen Leyden das Leiden von Gustav Mahler deutete. Die Psychoanalyse hat zwar manchen Musiker von seinen psychischen Problemen befreien können, aber inwieweit kann die Musik im Gegenzug die Psychoanalyse aufklären? Diese beiden Gebiete sind sich *a priori* fremd. Gemeinsam aber sind ihnen die Immaterialität des Spiels und die Elastizität der Zeit, die sowohl die Klänge der Musik als auch das Setting in der Analyse mit einem Anfang und einem Ende begrenzt. Neben anderen Elementen, die diese beiden Disziplinen verbinden, wie dem Rhythmus, dem Zuhören, dem Deutung oder der Stille, durchzieht sie eine kreative Spannung von Diskursen, die aus Tönen oder Worten bestehen, und zugleich einen sinnlichen Zugang zu jenem bewegten Körper herstellen, der sie selbst erzeugt. Könnte die Musik den Analytiker dazu inspirieren, die Musikalität seiner Analysanden zu hören, selbst wenn diese durch Abwehrmechanismen zum Schweigen gebracht wurde?

Es lässt sich erahnen, dass es unter der Brücke, die Musik und Psychoanalyse verbindet, der Affekt ist, der fließt. Oft sind es die Emotionen, die Turbulenzen verursachen und das Tempo bestimmen. Sicher birgt die Emotion nicht die ganze Wahrheit, aber sie ist ein wertvoller Hinweis. Vom Volkslied bis zum

Opernlibretto, über Psalmen und Nationalhymnen stehen die musikalischen Gattungen sowohl dem tanzenden Körper als auch dem bedeutungsvollen Wort nahe. "Du musst mit deinem Kopf fühlen und mit deinem Herzen rechnen", sagte Nadia Boulanger zu dem jungen Pianisten Daniel Barenboim. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Psychoanalyse, die eine «talking cure» ist, dank der Berücksichtigung der Klinik des Agierens und der kindlichen Ausdruckskraft zu ihrem Vorteil der Wahrnehmung des Körpers angenähert. Offenbar lässt sich nicht alles in die gesprochene Sprache übertragen. Kommen daher die Reste, die uns wie falsche Töne stören?

Wäre es nicht angebracht, die Aufmerksamkeit auf die Stimme zu richten, um in der Kur musikalisch denken zu können und die Ohren zu spitzen, um die Qualität der Stille zu erfassen, um sich über einen Tonfall zu wundern, der im Gegensatz zur Bedeutung des Gesagten steht, oder über ein Echogeräusch des Körpers? Es gälte sich von einer Stimmung, die einen überkommt, von einer Angst oder einer Verkrampfung des Geistes, die das Gesprochene zu verbergen trachtet, erfassen zu lassen. Als Bion von einem "binokularen Sehen" sprach, empfahl er ein "bi-aurales Hören", sicherlich dasjenige des Individuums als das auch der Gruppe, aber auch dasjenige, das mit einem Ohr den bewussten Sinn und dem anderen Ohr die Klänge des vorbewussten hört. Die freie Assoziation wandert durch Bild- und Ton-Landschaften, geht von Wort zu Wort, von Bild zu Bild und vom Gesagten zur Erinnerung, oft mittels emotionaler Resonanz, und es wird dem Analytiker überlassen deren emotionale Natur genau zu erfassen, bevor sie zu einer möglicherweise traumatischen Szene gelangt.

Die musikalische Ausdrucksweise geht in der Regel auf mündliche Überlieferungen oder auf schriftliche Kompositionen zurück, bevor sich der Interpret der Musik hingibt oder sich ihrer bemächtigt und sie schließlich einer privaten oder öffentlichen Hörerschaft übergibt. Für den Analytiker, was seine Ausbildung, seine Lehrer oder Vorbilder, sein Zuhören und seine Deutungen angeht, ist es nicht anders. Der große Unterschied besteht jedoch darin, dass seine Praxis hinter verschlossenen Türen stattfindet und die Vertraulichkeit der Kur streng gewahrt bleibt, während die Musik dazu berufen ist, weit verbreitet zu werden. Dennoch hält der Vergleich von Therapie und Musik stand, ganz besonders bei der Improvisation. Wie der Solist und der Chor in einem christlichen Responsorium, wie in der traditionellen indischen Musik oder bei einer Jam-Session zeichnet sich zwischen Übertragung und Gegenübertragung eine melodische Linie ab, zwar mit dem Risiko, dass Dissonanzen erzeugt werden, doch stets in einer vorbestimmten Kadenz.

Man mag sich fragen, ob Musik und Seelenleben in ihrem Ursprung verschwistert sind.

Berdj Papazian  
Für den Übergangsvorstand

# Programm

## «Psychoanalyse und Musik»

**Samstag, 6. September 2025**

**14.00** Empfang: **Manuel Horlacher**, Präsident der SGPsa

**14.05** Einleitung: **Berdj Papazian**, ehemaliges Vorstandsmitglied

Sitzungspräsident: **François Gross**, AA (Sion)

„Der Grund für die Emotionen zwischen der mütterlichen Stimme  
und der väterlichen Grammatik“

**14.15** **Brenno Boccadoro**: Honorarprofessor für Musikwissenschaft – UNIGE, Pianist  
der Fats Boys Ragtime & Jazz Band:

"Marsilio Ficino oder die düstere Stimmung der Musik an der Schwelle zur  
Moderne“

**15.00** Musikalisches Intermezzo

**15.15** **Bernard Golse** (per Videoübertragung): Emeritierter Professor für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie an der Universität Paris Cité, Mitglied der APF:

„Die Entstehung der Sprache zwischen geteilten Affekten und Emotionen: ein  
Wechselspiel zwischen Babys und Glenn Gould“

**16.00** Pause

**16.30** Diskussion mit dem Saal

**18.00** Ende des Tages

## Sonntag, 7. September 2025

9h40

**Sitzungspräsidentin: Nathalie Zilkha**

SGPsa - Vorstandsmitglied

« Vom Klang zur Bedeutung, von der Geste zum Wort »

9h45

**Christine Kupferschmied:** Ordentliches Mitglied der SGPsa, Präsidentin vom Freud Zentrum Bern:

« Von der Musik zur Psychoanalyse: eine verlorene oder wiedergefundene Melodie?»

10h30

Musikalisches Intermezzo (offen für jegliche Improvisation)

10h40

**Christophe Ferveur:** Mitglied der SPP, Gesangslehrer der Association Française des Professeurs de Chant (Französischer Verband der Gesangslehrer)

« Affekt in Bewegung: Von der Stimmgeste zum Sprechakt »

11h30

Podiumsdiskussion und abschliessende Zusammenfassung

12h30

Ende des Tages



Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)  
Société Suisse de Psychanalyse (SSPsa)  
Società Svizzera di Psicoanalisi (SSPsa)



**Preise:**

Samstag und Sonntag: 130 CHF

Samstag: 80 CHF

Sonntag: 70 CHF

Studierende (mit Studenten-Ausweis) Samstag und Sonntag: 50 CHF

Studierende (mit Studenten-Ausweis) Samstag oder Sonntag: 30 CHF

**Anmeldungen\*** : Anmeldeformular auf der Webseite der SGPsa

<http://www.psychanalyse.ch> oder E-mail an [admin@psychanalyse.ch](mailto:admin@psychanalyse.ch).

Sie werden eine Rechnung per E-Mail erhalten, die als Anmeldebestätigung gilt.

\* Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich. Anmeldeschluss ist der 31.08.2025.

Nach der Anmeldung können Sie bis zum 15.08.2025 kostenlos stornieren. Bei einer Stornierung zwischen dem 15.08.2025 und dem 31.08.2025 wird eine Gebühr von 50 CHF fällig. Bei einer Abmeldung nach dem 31.08.2025 bleibt der gesamte Betrag der Anmeldegebühr fällig.

Zahlung vor dem 25. August 2025 auf das Konto der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse – Verwendungszweck: Wochenende September 2025

IBAN: CH49 0900 0000 8002 4169 8

BIC: POFICHBEXXX

Postkontonummer: 80-24169-8

Adresse : Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse, 1763 Granges-Paccot



Schweizerische Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa)  
Société Suisse de Psychanalyse (SSPsa)  
Società Svizzera di Psicoanalisi (SSPsa)

